



Digitale Schule

So wie unsere Gesellschaft zunehmend digital geprägt ist, macht die Digitalisierung auch vor der Schule nicht halt. Ob das ein Segen oder ein Fluch ist, wird kontrovers diskutiert. Die richtige Antwort – falls es überhaupt eine richtige Antwort gibt – liegt wohl irgendwo dazwischen. Fakt ist: Computer sind aus dem (Unterrichts)-Alltag nicht mehr weg zu denken und immer weniger Menschen erinnern sich noch an früher, als man die Abfahrtszeiten von Zug oder Bus nur von großen Plakaten ablesen konnte.

Wenn Lernende und deren Eltern das erste Mal mit der "Emma Hellenstainer" in Kontakt treten, passiert das meist in der realen Welt: Schulvorstellungen, Tag der offenen Tür, Schnupperschüler, Informationen im Sekretariat der Schule – man merkt, dass die Brixner Landesberufsschule für das Gast- und Nahrungsmittelgewerbe großen Wert auf persönliche Beziehungen legt.

Sobald Jugendliche und neue Lehrpersonen definitiv zur Schulgemeinschaft gehören, beginnt das digitale Kennenlernen. So gibt es mittels SharePoint ein Lehrerportal, ein Studentsportal und ein Eltern-Arbeitgeberportal, die zum Austausch von Informationen, zur Kommunikation und zur Bereitstellung von Unterlagen bzw. Formularen genutzt werden. Klassenbücher und Notenregister in Papierform wurden bereits vor 5 Jahren durch ein digitales Klassenregister ersetzt, zu dem Schüler/innen und deren Eltern einen personalisierten Zugang haben. Und auch der Web-Auftritt der Schule kann sich sehen lassen. Neben der Homepage ist die Schule auch in sozialen Netzwerken wie Facebook und Instagram aktiv und hat einige Videos auf YouTube veröffentlicht.

Aber was ist mit dem Kerngeschäft, dem Unterricht? Die Schule ist technisch sehr gut ausgestattet und Schulcomputer sowie private mobile Endgeräte sind fester Bestandteil des Unterrichtsalltags und werden effizient genutzt. Im Rahmen von BYOD (bring your own device) nehmen immer mehr Jugendliche ihr eigenes Tablet oder Notebook mit an die Schule, greifen über W-Lan und Remote-Verbindung auf das schulinterne Netzwerk sowie ihre persönlichen Daten zu und können digitale Medien unabhängig von Informatikschulungsräumen nutzen.

Die Wichtigkeit der neuen digitalen Kulturtechniken stellt an der Hellenstainer niemand in Frage. Durch den Schwerpunkt auf berufsrelevante Theorie- und Praxis-Fächer sowie Sprachen, sind pro Woche im Durchschnitt nur ein bis zwei Stunden für EDV vorgesehen. Wenn Schüler/innen abwesend sind, führt dies oft dazu, dass sie wichtige Inputs der Lehrperson versäumen und die Arbeitsphasen nicht optimal nutzen können. Diese Schwäche wurde mit Hilfe digitaler Medien in eine Stärke verwandelt: Die EDV-Lehrpersonen Joachim Zössmayr und Elisabeth Stürz haben gemeinsam Video-Tutorials zu ausgesuchten Lerninhalten erstellt. Mittlerweile sind mehrere EDV-Einheiten im Video-



Portal über SharePoint abrufbar und Schüler/innen können so einen verpassten Lehrer-Input jederzeit nachholen.

Die Digitalisierung eröffnet neue Handlungsspielräume und der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Grundlegend sind kompetente Lehrpersonen, die Jugendliche den sinnvollen Einsatz der nicht mehr ganz so neuen Medien lehren, einen verantwortungsbewussten Umgang vermitteln und sie auf ihrem realen wie digitalen Weg ein Stück begleiten.

Elisabeth Stürz, LBS Emma Hellenstainer